



Magazin des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V.

4 | 11

# Spektrum

Dezember 2011  
H 10496



**Selbsthilfe bei Adipositas**

## **Ein gewichtiges Problem**

**Mit Politikern im Gespräch**  
Zu Gast auf Landesparteitagen

**Umstrittener Entwurf**  
Apothekenbetriebsordnung

**Gerechtere Honorierung**  
Forderung auf Apothekertag



Heinz-Günter Wolf

## Low-Level Apotheke? Nein danke!

Mit den Verhandlungen über die Neufassung der Apothekenbetriebsordnung geht ein turbulentes Jahr zu Ende, das uns niedersächsischen Apotheken mit seinen Herausforderungen sehr viel abverlangt hat.

Da ist der höhere Apothekenabschlag, der die deutschen Apotheken in diesem Jahr 200 Millionen Euro gekostet hat. Dazu kommen Belastungen von weiteren 200 Millionen Euro, die der Großhandel -wie zu erwarten war- auf uns Apotheker abgewälzt hat. Von den Einsparungen, die die Apotheken auch in diesem Jahr durch die erfolgreiche Umsetzung der Rabattverträge erzielt haben ganz zu Schweigen.

Gerade vor diesem Hintergrund ist eine Anpassung des Apothekenhonorars dringend erforderlich. Seit sieben Jahren wurde die Honorierung nicht verändert, während Personalkosten, Mieten und Arbeitsaufwand erheblich gestiegen sind. Neben dem Deutschen Apothekertag haben wir auch auf Landesebene jede Gelegenheit genutzt, diese Forderung mit Nachdruck an die Politik weiterzugeben.

Und nun kurz vor Jahresende heißt das neue Sorgenkind „Apothekenbetriebsordnung“. Einen ausführlichen Bericht zu den aktuellen Ereignissen finden Sie in diesem Heft ab Seite 10. Der Entwurf, den das Bundesgesundheitsministerium (BMG) am 20. Oktober 2011 an die Verbände versandte, hat es in sich. Insbesondere die darin enthaltenen Regelungen für Filialapotheken. Denn diese hätten die Schaffung von Low-Level Apotheken zur Folge, die eine gravierende Wettbewerbsverzerrung bedeuten und Hauptapotheken gegenüber Filialapotheken benachteiligen würden. Gegen diese und andere Ansätze, die die Vollversorgung der Patienten in der Fläche durch einzelne Apotheken erheblich erschwert, laufen wir Apotheker Sturm.

Die gute Nachricht: Wir haben in diesem Punkt schon jetzt fast alle Länderregierungen auf unserer Seite. Denn auch die Bundesländer sehen in der Low-Level Apotheke einen Widerspruch zum eigentlichen Versorgungsauftrag der Apotheken. Insbesondere in ländlichen Regionen würde ein System von Zwei-Klassen Apotheken die umfassende Versorgung von Patienten erheblich bedrohen. Bei einer Anhörung im BMG am 30. November 2011 konnten wir unseren Standpunkt zusammen mit anderen Verbänden deutlich machen. Nun bleibt abzuwarten, was die Beratung in den politischen Gremien ergibt.

Für das Jahr 2012 liegen also viele Aufgaben vor uns, die es zu meistern gilt. Auch im neuen Jahr können Sie sich auf uns verlassen. Wir werden uns als Landesapothekerverband bei der Politik und den Partnern im Gesundheitswesen intensiv für Ihre Interessen einsetzen. Nutzen Sie den Jahreswechsel, um neue Kraft zu tanken und ein paar besinnliche Stunden im Kreis Ihrer Familie zu verbringen. Im Namen des LAV Niedersachsen wünsche ich uns allen ein schönes Weihnachtsfest einen guten Start in das neue Jahr!

Ihr  
Heinz-Günter Wolf  
Vorsitzender des Landesapotheker-  
verbandes Niedersachsen e.V.

### Geschäftsstelle

#### LAV Niedersachsen e.V.

Rendsburger Straße 24, 30659 Hannover  
Telefon 0511 61573-0, Fax 0511 61573-30/-31  
E-Mail [geschaeftsstelle@lav-nds.de](mailto:geschaeftsstelle@lav-nds.de)

#### WINA GmbH

Rendsburger Straße 24, 30659 Hannover  
Telefon 0511 61573-21, Fax 0511 61573-32  
E-Mail [geschaeftsstelle@wina-nds.de](mailto:geschaeftsstelle@wina-nds.de)

Geschäftszeiten: Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr, Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr



**16** Fast jeder zweite Erwachsene in Deutschland ist übergewichtig. Bei jedem fünften dieser Gruppe wird das Symptom krankhaft. Der Weg aus der Erkrankung Adipositas ist nicht leicht – eine Selbsthilfegruppe kann die Betroffenen dabei unterstützen.



**6** Mit zahlreichen Bundes- und Landespolitikern, unter anderem mit Bundesminister Dr. Philipp Rösler, führte das Apotheker-Team des LAV auf drei Landesparteitagen Gespräche.



**10** Der Referentenentwurf zur Apothekenbetriebsordnung liegt jetzt vor. Das Papier enthält neben akzeptablen Vorschlägen auch Passagen, die nicht nur von Apothekern abgelehnt werden.



**14** Die ABDA präsentierte sich beim Apothekertag mit ihrer neuen „Apotheken-Arena“, die das Engagement der Apotheken im Behindertensport anschaulich in den Vordergrund rückte.



**20** Immer mehr Apotheker setzen auf den Ausbau sozialer Kompetenzen – bei sich selbst wie auch bei ihren Mitarbeitern –, um mit „People Skills“ die Kundenberatung zu optimieren.

### LAV aktiv

- Spätsommerfest: Von Apothekern und Liebstöckel 4
- Landesparteitage: LAV und Apothekerkammer zu Gast 6
- Sportfest: Junge Menschen mit geistiger Behinderung 8

### Politik und Wirtschaft

- Apothekenbetriebsordnung: Umstrittener Entwurf 10
- Apothekertag: Klare Botschaften in Richtung Politik 13
- Kommentar: Finanzielle Entlastung gefordert 15

### Apothekenpraxis

- Selbsthilfegruppen: Wege aus der Adipositas 16
- Interview: Lerneffekt durch Ernährungsberatung 19
- Kundengespräche: Mit „People Skills“ zum Erfolg 20
- WINA-Seminar: Digitale Betriebsprüfung 22

### Rubriken

- Förderkreis 10
- Impressum 22
- Fachliteratur 23



Treffen im Garten: Rund hundert Gäste waren auch in diesem Jahr wieder in den Apothekergarten gekommen, um sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und die spätsommerliche Atmosphäre zu genießen.



LAV-Vorsitzender Heinz-Günter Wolf (links) im Gespräch mit Ministerialdirigent Enno Gosling (Gesundheitsministerium Nds.).

## Spätsommerfest lockte viele Gäste in den Apothekergarten

# Von Apothekern und Liebstöckel

Obwohl das Wetter deutlich kälter war als in den letzten Jahren, trafen sich wieder zahlreiche Vertreter der Heilberufekammern und -verbände, von Pharmaunternehmen, des pharmazeutischen Großhandels und der Krankenkassen sowie Politiker und Journalisten unter der alten Kastanie im Apothekergarten. Das diesjährige Apothekerfest stand unter dem Motto Liebstöckel, der für Apotheker aktuell eine ganz besondere Bedeutung hat.

Auf dunkelgraue Wolken folgte Sonnenschein, als der LAV-Vorsitzende Heinz-Günter Wolf und Magdalene Linz, Präsidentin der Apothekerkammer Niedersachsen, feierlich das Spätsommerfest eröffneten. Stellvertretend für alle, die den Apothekergarten mit viel Herzblut pflegen, dankte Heinz-Günter Wolf Professor Dr. Udo Eilert für sein Engagement. „Liebstöckel ist bekannt für seine Ausdauer und Robustheit. Zäher Überlebenswille wird aktuell auch den Apothekern abverlangt, denn das AMNOG bedroht

Apotheker und Arzneimittelversorgung. Das Limit dessen, was Apotheker leisten können, ist erreicht“, stellte Wolf in seiner Eröffnungsrede fest. „Bisher waren alle Vorgaben durch Umstrukturierungen umzusetzen, ohne dass Patienten dies gemerkt haben. Das geht jetzt nicht mehr.“

Jeden Tag schließe in Deutschland eine Apotheke. Das könne so nicht gewollt sein. Apotheker sind Heilberufler und ihre Arbeit müsse auch adäquat honoriert werden. Doch die Apotheker würden nicht nur Forde-

rungen stellen, sondern bieten auch Vorschläge wie das ABDA-KBV-Modell an, ergänzte Wolf. Nur so könnten Apotheker endlich wieder das machen, wofür sie ausgebildet sind: die Patienten beraten. Aktuell gehe zu viel Zeit für unnötige Bürokratie verloren – das Pharmaziestudium qualifiziere schließlich nicht nur zur Aufbewahrung von Arzneimitteln. Mit dem ABDA-KBV-Modell könne endlich eine verbesserte Therapietreue der Patienten erreicht werden, sagte Wolf.

Auch Magdalene Linz ging

auf die aktuellen Probleme der Apotheken ein. Die Apothekendichte verringere sich in manchen Regionen dramatisch, sodass nicht mehr überall Apotheken in adäquater Nähe zu finden seien.

„Für einen gesetzlichen Auftrag braucht es Grundlagen, um sie durchzuführen“, sagte Linz. Doch an diesen Grundlagen mangle es gerade. Daher freute sich Linz umso mehr über die neuesten Entwicklungen, die in Niedersachsen angestoßen wurden: „Niedersachsen ist kreativ und innovativ! Wir haben ein Modell in die Wege geleitet, das in ganz Deutschland einmalig ist.“ Das Projekt „Optimale Medikamentenversorgung – Mehr Sicherheit für Patienten“ in Stade habe Krankenkassen, Ärzte und Apotheker näher zusammengebracht. Das Modell richte sich zunächst an Typ-2-Diabetiker. Alle Beteiligten seien von der großen Resonanz der Patien-



Gute Stimmung trotz grauer Wolken: Auch in diesem Jahr gewährte das Bienenhaus den Gästen einen gemütlichen Unterschlupf. Bei Kerzenschein genossen die Anwesenden kulinarische Köstlichkeiten und erlebten einen unterhaltsamen Abend.





Kammerpräsidentin Magdalene Linz (rechts) und Heinz-Günter Wolf (links) gaben sich bei ihrer Begrüßung kämpferisch und sprachen sich gegen unnötige Bürokratie in den Apotheken und für eine verstärkte Kooperation zwischen Arzt und Apotheker aus.



Knut Richter sorgte mit seiner Band auch in diesem Jahr wieder für eine angenehm „swingende“ Begleitung des Spätsommerfestes.

ten begeistert. Es nahmen wesentlich mehr Patienten teil, als man gehofft habe. „Das beweist uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir sind optimistisch, aus dem Modell wichtige Erkenntnisse zu erzielen und viel zu lernen.“ Schon jetzt zeige sich aber deutlich, dass die enge Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Apothekern die Versorgungsqualität erhöhe und

Geld spare. Ihre Rede schloss Magdalene Linz optimistisch: „Ich hoffe, dass die Gemeinschaft im Gesundheitswesen noch stärker wird!“

Professor Dr. Udo Eilert begeisterte die Gäste mit einer lebhaften Führung durch den Apothekergarten, die er mit außergewöhnlichen Rezepttipps garnierte. Als Vorgeschmack auf seine Führung erläuterte er, warum seine

Wahl für die diesjährige Apothekerpflanze gerade auf den Liebstöckel gefallen war: „Der Fenchel kam nicht in Frage, da er für die schwere Zeit der Apotheker viel zu süß ist. Die Angelika ist bitter und macht wenig Mut. Liebstöckel hingegen hilft gegen die Bisse böser Tiere.“ Unter lautem Beifall der Gäste fügte er hinzu: „Und das können Apotheker gerade wirklich gebrauchen!“ Bei der

Führung gab er viele außergewöhnliche Rezepttipps direkt aus dem Apothekergarten, die der heimischen und exotischen Küche besondere Würze verleihen. Nach seinem Vortrag verwickelten ihn zahlreiche Gäste in Gespräche, um weitere Rezepte zu erfahren.

Andrea Zaszczynski  
(i. A. Apothekerkammer)

Anzeige

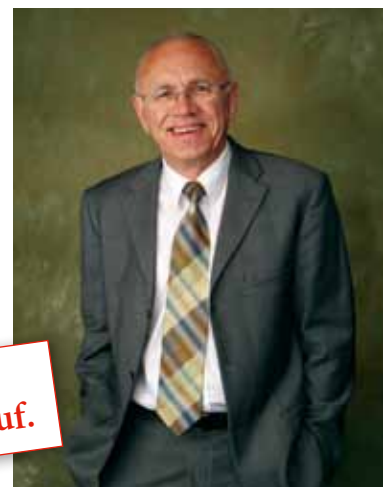
## Wie hoch sind Ihre Garantiewerte?

Beim Abschluss einer betrieblichen Altersversorgung kommt es vor allem auf die Höhe der garantierten Werte, wie z. B. die garantierte monatliche Rente, die garantierte einmalige Kapitalabfindung sowie die garantierten Rückkaufwerte\* an.

Als erfahrener Partner in Versicherungsfragen bieten wir Ihnen betriebliche Altersversorgung mit garantierten Leistungen und beraten Sie sachlich und kompetent bei fair kalkulierten und transparenten Abschluss- und Vermittlungskosten.

Rufen Sie uns an und lassen Sie sich unverbindlich beraten. Für ein persönliches Gespräch stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

**Wir zeigen Ihnen  
gerne Alternativen auf.**



Siegfried Krön  
Gesellschafter-Geschäftsführer  
Seit 30 Jahren im Dienst der Apotheken!

\*Abhängig von der Laufzeit kann der garantierte Rückkaufwert nach 12 Monaten bereits bis zu 85 % der eingezahlten Beiträge betragen.

**CuraPharm®** – ein Name, der verpflichtet.

CuraPharm® Versicherungsmakler GmbH  
Stader Straße 7 • 27432 Bremervörde  
Tel. (04761) 92310 • Fax (04761) 923124  
kroen@curapharm.de • www.curapharm.de



Ursula von der Leyen (zweite von links), Bundesministerin für Arbeit und Soziales, besuchte das Apotheker-Team beim Landesparteitag in Hameln und unterhielt sich mit Gaby Brackmann (links), Vorstandsmitglied Apothekerkammer Niedersachsen, Ina Bartels (zweite von rechts), Vorstandsmitglied des LAV Niedersachsen und Heinz Günter Wolf (rechts), Vorstandsvorsitzender des LAV Niedersachsen und ABDA-Präsident.

## LAV und Apothekerkammer: Zu Gast auf Landesparteitagen

# Mit Politikern im Dialog

Mit Aktionen rund um die Gesundheit lockte das Team von LAV und Apothekerkammer zahlreiche Gäste an seinen Stand auf den Landesparteitagen in Braunschweig, Wolfsburg und Hameln. Schwerpunkt der diesjährigen Diskussionen war das AMNOG.

Sind Sie der Apfel- oder der Birnentyp? – Mit dieser Frage machten die Apotheker an ihrem Lobbystand auf dem

Landesparteitag der CDU in Hameln auf sich aufmerksam. Zahlreiche Parteimitglieder nutzten die Gelegenheit zu ei-

nem Test ihres Figurtyps und freuten sich über die gelungene Abwechslung zwischen den politischen Sitzungen.

So konnten sich die Gäste mit den Standesvertretern in ungezwungener Atmosphäre über aktuelle gesundheitspolitische Themen austauschen. Zentrales Thema in Hameln war, wie auch auf den übrigen Parteitagen, das Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG). „Das AMNOG gefährdet die wohnortnahe und sichere Arzneimittelversorgung stärker als jedes an-



Christian Dürr (links), niedersächsischer FDP-Landtagsfraktionsvorsitzender, ließ am Stand von LAV und Kammer auf dem Landesparteitag der FDP in Braunschweig vom Apotheker-Team seinen Körperfettanteil bestimmen.



Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler (links) unterhielt sich auf dem Landesparteitag der FDP mit Uwe Hansmann (Mitte), stellvertretender Vorsitzender des LAV Niedersachsen und Apotheker Klaus-Friedrich Gommert (rechts) über aktuelle gesundheitspolitische Themen.



Apfel- oder Birnentyp: Olaf Scholz (Mitte), Oberbürgermeister der Stadt Hamburg ließ sich auf dem Landesparteitag der SPD von Jens-Peter Kloppenburg (rechts), Vorstand Apothekerkammer Niedersachsen, beraten.



Im Gespräch: Dr. Hans-Otto Burmeister (links), Vorstand der Apothekerkammer Niedersachsen, und Olaf Lies (rechts), Vorsitzender der niedersächsischen SPD.

dere Gesetz“, sagte Ina Bartels, Vorstandsmitglied des LAV Niedersachsen. Gemeinsam mit ihren Kollegen nutzte sie die Vielzahl von Dialogen mit Politikern, um auf die aktuelle prekäre Situation der Apotheken hinzuweisen und die Folgen des Gesetzes für die wohnortnahe Arzneimittelversorgung aufzuzeigen.

#### Hoher Besuch

Auch prominente Gäste wie Bundesministerin Ursula von der Leyen konnte das Apotheker-Team in Hameln an seinem Stand begrüßen. Hohen Besuch gab es zudem aus Berlin: Bundeskanzlerin Angela Merkel war zu Gast und sprach zu aktuellen poli-

tischen Themen. „Wir haben uns sehr gefreut, die Kanzlerin so hautnah zu erleben, auch wenn sie keine Zeit hatte, unseren Stand zu besuchen“, betonte Ina Bartels am Ende des CDU-Parteitages.

#### Reger Austausch

Auf dem Landesparteitag der SPD in Wolfsburg wurde der gesundheitspolitische Dialog zudem von der Diskussion um das aktuelle Thema EHEC bestimmt. Am Stand von LAV und Apothekerkammer herrschte ein reger Austausch von Apothekern und Parteimitgliedern zu dem brisanten Thema. Dabei konnte sich das Apotheker-Team nicht über mangelnde Prominenz

an seinem Stand beklagen: SPD-Landesvorsitzender Olaf Lies, der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion Hubertus Heil, Olaf Scholz, Oberbürgermeister der Stadt Hamburg, und Dr. Carola Reimann, Vorsitzende des Gesundheitsausschusses im Bundestag, besuchten den attraktiven Lobby-Stand der ABDA, der den idealen Rahmen für die politischen Gespräche bildete.

#### Rösler zu Gast

Die Gelegenheit, mit dem noch amtierenden Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler über aktuelle gesundheitspolitische Fragen zu diskutieren, erhielten die

Apotheker auf dem Landesparteitag der FDP in Braunschweig. Umrahmt wurden die politischen Gespräche am Stand des Apotheker-Teams von abwechslungsreichen Angeboten rund um das Thema Gesundheit.

#### Konstruktiver Dialog

„Die Gesundheitschecks wie Körperfett- und Blutdruckmessungen bildeten den idealen Anlass, um mit den Politikern ins Gespräch zu kommen“, freute sich Bartels und resümierte: „So ist es uns gelungen, mit den Politikern in einen konstruktiven Dialog zu treten und auf die schwierige Lage der Apotheker aufmerksam zu machen.“ SK

Anzeige

KASSENSYSTEME

K4000 V —  
Jetzt NEU mit Rezeptkamera

Arbeitsaufwand verringern, Zeit sparen, Sicherheit haben

Die Kamera erfasst automatisch:

- ▶ den Rezeptstatus
- ▶ die komplette Verordnung
- ▶ „Aut idem“-Ausschlüsse
- ▶ das Rezeptausstellungsdatum
- ▶ die Krankenkassendaten
- ▶ die Kundendaten
- ▶ das Rezeptbild



ADG

Pharmacy Software

A company of PHOENIX group



Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH · Pfingstweidstraße 5 · 68199 Mannheim · Telefon: 0621/8505-520 · Fax: 0621/8505-501 · www.adg.de

ADG. Wir machen das.



Viel Spaß und kleine Geschenke gab es in Aurich beim beliebten Glücksraddrehen am LAV-Stand.



Trotz bewölktem Himmel: In Rotenburg/Wümme freuten sich die kleinen Teilnehmer über die spannenden Mitmach-Aktionen am LAV-Stand.



Gesunde Trostpreise: Für den notwendigen Vitaminkick war in Aurich gesorgt.



Höhepunkt des Sportfestes in Wardenburg: Bei der Siegerehrung erhielten alle Teilnehmer eine Goldmedaille.

## Tag des Sportabzeichens für junge Menschen mit geistiger Behinderung

# Ein ganz besonderes Sportfest

Er weckt Lebensfreude, bringt Spaß und motiviert bis in die Zehenspitzen: der „Tag des Sportabzeichens für junge Menschen mit geistiger Behinderung“. In diesem Jahr wurde das beliebte Sportfest in Wardenburg, Aurich und Rotenburg/Wümme von den niedersächsischen Apotheken unterstützt. Initiator ist der Behinderten-Sportverband Niedersachsen e. V. (BSN).

Das Sportereignis ist zu einem echten Höhepunkt im Alltag der niedersächsischen Förderschulen geworden und begeistert seit 2005 immer mehr Schülerinnen und Schüler. Fast 4000 Kinder und Jugendliche aus 70 Schulen und Tagesbildungsstätten in Niedersachsen nahmen in diesem Jahr an den sechs Veranstaltungen „Tag des Sportabzeichens“ teil. Die niedersächsischen Apotheken unterstützten das sportliche Ereignis an drei Orten in Niedersachsen.

Was zunächst nach einer Sportveranstaltung wie jede andere klingt, ist etwas ganz Besonderes. Vor allem weil unzählige ehrenamtliche

Helferinnen und Helfer mit ihrem persönlichen Einsatz dafür sorgen, dass der „Tag des Sportabzeichens“ für die Kinder und Jugendlichen zu einem unvergesslichen Erlebnis wird. So war der LAV Niedersachsen gemeinsam mit tatkräftigen Helfern aus den örtlichen Apotheken und einem großen Info-Stand an drei Veranstaltungsorten im Einsatz: In Wardenburg, Aurich und Rotenburg/Wümme konnten die jungen Sportlerinnen und Sportler attraktive Preise beim Glücksraddrehen oder Entenangeln gewinnen. Den emotionalen Abschluss jeder Veranstaltung bildete wie auch in den vergangenen

Jahren die Siegerehrung, bei der jeder Teilnehmer eine Medaille erhielt.

Den Auftakt der Veranstaltungsreihe bildete der „Tag des Sportabzeichens“ in Wardenburg, bei dem sich das Apothekenteam nicht über mangelnde Besucher beschweren konnte. Rund 500 Kinder aus zwölf Förderschulen und Tagesbildungsstätten aus dem Raum Wardenburg besuchten das Sportfest und freuten sich über die Mitmach-Aktionen und kleinen Überraschungen am LAV-Stand. Mit Aktionen wie Entenangeln und Glücksraddrehen begeisterte das örtliche Apothekenteam auch in Aurich rund 300 Kinder

und Jugendliche, die mit ihren Lehrern und Betreuern zu diesem besonderen Sportfest angereist waren.

Der Schirmherr Dr. Bernd Althusmann, Kultusminister in Niedersachsen, machte sich in Rotenburg/Wümme persönlich ein Bild von der für alle Beteiligten erfolgreichen Sportveranstaltung. Rund 700 Kinder und Jugendliche aus der Region waren gekommen, um in diesem Jahr dabei sein zu können und spornten sich in den unterschiedlichen Leichtathletikdisziplinen gegenseitig zu persönlichen Bestleistungen an. Für alle Beteiligten waren die diesjährigen Veranstaltungen zum „Tag des Sportabzeichens“ wieder ein besonderes Erlebnis. Und schon jetzt steht fest: Auch im nächsten Jahr wollen viele der aktiven Pharmazeuten und Pharmazeutisch-technischen Assistenten (PTA) gern wieder bei diesem unvergesslichen Ereignis dabei sein. SK

## 1,5 Millionen Deutsche spielen mit ihrer Gesundheit

Mehr als 1,5 Millionen Bundesbürger gelten als medikamentenabhängig. Im Beruf oder im Bildungsbereich wird versucht, die eigene Leistung mit Hilfe von Medikamenten zu steigern und auch zahlreiche Hobbysportler greifen zur Pille. Im Straßenverkehr ist nicht nur der Missbrauch gefährlich, sondern schon die Einnahme ohne ärztliche Betreuung. Deswegen sagen die ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, der ADAC und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) dem Medikamentenmissbrauch gemeinsam den Kampf an.

Auf einem Symposium im vergangenen November in Berlin wurde die gesellschaftliche Bedeutung dieses Problems diskutiert und Strategien zur Bekämpfung entwi-

ckelt. Mit dem Symposium wollen ABDA, ADAC und DOSB auf die Problematik mit dem Ziel hinweisen, die Menschen zu einem verantwortlichen Umgang mit Medikamenten zu bewegen.

„Auch einige rezeptfreie Medikamente wie Abführmittel oder Nasensprays können missbräuchlich verwendet werden“, warnte ABDA-Präsident Heinz-Günter Wolf. „Etwa vier bis fünf Prozent aller verschreibungspflichtigen Medikamente können abhängig machen, vor allem Schlaf- und Beruhigungsmittel. Hier ist Information durch den Apotheker wichtig.“

Autofahrer gehen ein hohes Risiko ein, wenn sie sich etwa unter dem Einfluss von Schmerzmitteln ans Steuer setzen. „Fahruntüchtigkeit auf Grund zu hoher Dosie-

rung oder Missbrauch von Medikamenten wird ebenso bestraft wie eine Alkoholfahrt ab 1,1 Promille“, so ADAC-Präsident Peter Meyer. „Außerdem kann die Versicherung beim Unfall für einen regulierten Fremdschaden bis zu 5000 Euro Regress nehmen und der Vollkaskoschutz für den eigenen Schaden geht verloren.“

Immer häufiger versuchen auch Freizeitsportler ihre Leistung durch Medikamente zu erhöhen. DOSB-Präsident Thomas Bach sagte: „Im Freizeitsport stehen gesunde Fitness und Lebensfreude im Vordergrund. Mit dem Missbrauch von Schmerzmitteln, Pillen aus dem Internet oder ohne Befund eingesetzten Asthmasprays täuscht der Sportler sich und andere über seinen wahren Leistungsstand. Das ist un-

fair und gefährdet die eigene Gesundheit.“

ABDA, ADAC und DOSB machten sich gemeinsam für einen vernünftigeren Umgang mit Medikamenten stark: „Wir müssen stärker ins Bewusstsein rücken, dass Medikamente gezielt für den Einsatz gegen Krankheiten entwickelt werden. Wer Konzentration im Job, Fitness oder Verkehrstauglichkeit verbessern möchte, kann dies gesünder und preiswerter auf natürlichem Wege tun“, betonten Wolf, Meyer und Bach.

Weitere Informationen unter [www.abda.de/medikamentenmissbrauch.html](http://www.abda.de/medikamentenmissbrauch.html), [www.adac.de/produkte/fachmedien-veranstaltungen/](http://www.adac.de/produkte/fachmedien-veranstaltungen/) und [www.dosb.de/de/sportentwicklung/sport-pro-gesundheit](http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sport-pro-gesundheit).

Anzeige

# Bildungsgipfel im Flachland

Besuchen Sie die didacta 2012 und erfahren Sie im Themenbereich Ausbildung/Qualifikation, wie man die Türen zum Berufseinstieg öffnet.



- Kindertagesstätten
- Schule/Hochschule
- Ausbildung/Qualifikation
- Weiterbildung/Beratung

**didacta**  
die Bildungsmesse

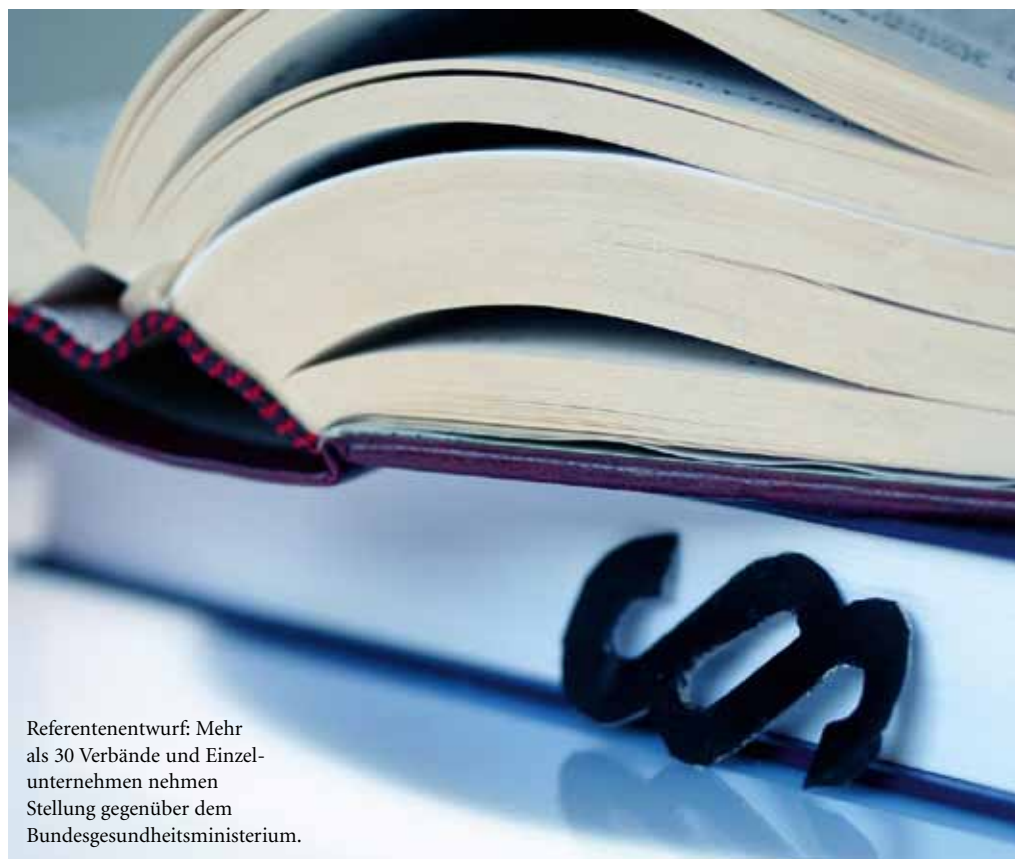
Hannover, 14. – 18. Februar 2012



## FÖRDERKREIS

- **AD Apotheken Datenverarbeitung**  
Computer-Systeme & Software, [www.apo-edv.de](http://www.apo-edv.de)
- **ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH**  
[www.adg.de](http://www.adg.de)
- **APO-Bank**  
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG  
[www.apobank.de](http://www.apobank.de)
- **Awinta GmbH**  
[www.awinta.de](http://www.awinta.de)
- **Bayer Vital GmbH**  
[www.bayervital.de](http://www.bayervital.de)
- **CuraPharm**  
Krön Versicherungsmakler GmbH  
[www.curapharm.de](http://www.curapharm.de)
- **KEHR**  
Pharma-Großhandlung  
[www.kehr.de](http://www.kehr.de)
- **Lauer-Fischer GmbH**  
[www.lauerfischer.de](http://www.lauerfischer.de)
- **Merck Serono**  
[www.merck-pharma.de](http://www.merck-pharma.de)
- **NARZ**  
Norddeutsches Apothekenrechenzentrum e.V.  
[www.narz-avn.de](http://www.narz-avn.de)
- **Niehaus Apotheken-einrichtungen**  
[www.niehaus-apotheken.de](http://www.niehaus-apotheken.de)
- **Pfizer GmbH**  
[www.pfizer.de](http://www.pfizer.de)
- **Sanacorp eG**  
Pharmazeutische Großhandlung  
[www.sanacorp.de](http://www.sanacorp.de)
- **Schaper & Brümmer GmbH & Co. KG**  
[www.schaper-bruemmer.de](http://www.schaper-bruemmer.de)
- **Treuhand Hannover GmbH** Steuerberatungsgesellschaft  
[www.treuhand-hannover.de](http://www.treuhand-hannover.de)

Wir bitten um besondere Beachtung der Firmen, die dem Förderkreis unserer Zeitschrift angehören.



Referentenentwurf: Mehr als 30 Verbände und Einzelunternehmen nehmen Stellung gegenüber dem Bundesgesundheitsministerium.

## Apothekenbetriebsordnung: Umstrittener Referentenentwurf

# „Ein bisschen Apotheke geht nicht“

Der Referentenentwurf zur Apothekenbetriebsordnung hat lange auf sich warten lassen. Seit Ende Oktober liegt er auf dem Tisch. Neben einigen akzeptablen Vorschlägen enthält das Papier auch Passagen, die nicht nur von Apothekern massiv abgelehnt werden.

Viele hatten schon vermutet, die schwarz-gelbe Bundesregierung habe sich für diese Legislaturperiode von einer Novellierung der Apothekenbetriebsordnung verabschiedet. Nach einem inoffiziellen und angeblich nicht abgestimmten Papier aus dem vergangenen Jahr und einem zweiten Versuch im Frühjahr 2011 war es ruhig geworden. Am 20. Oktober 2011 folgte dann doch die Überraschung. Das Ministerium versendete einen Referentenentwurf an die Verbände.

Wer die beiden vorhergehenden Papiere kannte, wurde

vom offiziellen Entwurf nicht allzu sehr überrascht. Mancher Unsinn war weggefallen. So soll es jetzt dabei bleiben, dass Rezeptsammelstellen genehmigt werden müssen. Ursprünglich hatte das Ministerium noch beabsichtigt, jedem Apotheker zu erlauben, unabhängig vom Bedarf Rezepte einzusammeln. Auch soll es jetzt dabei bleiben, dass der Botendienst nicht mit dem Versandhandel gleichgestellt wird. Hätte das Bundesgesundheitsministerium an dieser Idee festgehalten, wäre der Versandhandel faktisch mit einem Teil der Regelver-

sorgung gleichgestellt worden.

Anlass zu Jubel gibt es für die Apotheker dennoch nicht. Der Referentenentwurf enthält immer noch Passagen, die Sprengstoff für die öffentlichen Apotheken bergen. An erster Stelle stehen dabei die Regelungen zu Filialapotheken. Nach den Vorstellungen aus dem Bundesgesundheitsministerium soll es Filialverbänden in Zukunft gestattet werden, Rezepturen nur noch in einer Betriebsstätte anzufertigen, also nur noch ein Labor im Verbund zu betreiben. Auch beim Notdienst will das Ministerium zulassen, dass eine Betriebsstätte für alle Filialen tätig wird. Gleichzeitig sollen die Anforderungen an die Betriebsräume auf das Niveau von Zweigapotheken heruntergefahren werden, ob

das auch für die bislang vorgeschriebene Mindestgröße von 110 m<sup>2</sup> gilt, ist nicht eindeutig geklärt.

### Zweitklassige Apotheken

Gegen die geplante Filialregelung laufen die Apotheker aus guten Gründen Sturm. Geringere Anforderungen für Filialverbände bedeuten einen nicht unerheblichen Wettbewerbsvorteil für diese Betriebe gegenüber Einzelapotheken. Es wäre dann deutlich preisgünstiger, eine weitere Filiale zu eröffnen als eine neue Apotheke zu gründen. Diese Wettbewerbsverzerrung dürf-

die Versorgung verschlechtern. Wahrscheinlich würde in einem Filialverbund die Apotheke den Notdienst übernehmen, die in dem am dichtesten besiedelten Gebiet liegt. Wer nicht in dieser Gegend wohnt, hätte dann mit deutlich weiteren Wegen zur Notdienstapotheke zu rechnen.

ABDA-Präsident und LAV-Vorsitzender Heinz-Günter Wolf kündigte deshalb den Widerstand der Apotheker an: „Sonderregeln für Filialverbände lehnen wir ab, denn es darf keine zweitklassigen Apotheken geben“, stellte Wolf klar. Dies widerspreche

Deutlich Stellung bezog auch die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft (DPhG). Sie teilt die Bedenken der ABDA gegen Sonderregeln für Filialapotheken. Individuell angefertigte Rezepturen seien ein unverzichtbarer Bestandteil der Arzneimitteltherapie. Jedes Jahr würden in Deutschland rund 16 Millionen Rezepturen angefertigt. Es sei im Sinne der Bevölkerung, wenn jede Apotheke Rezepturarzneimittel anfertigen könne. Das BMG begründe seinen Vorschlag mit einer Kostenersparnis. Dies sei wenig überzeugend. Einsparungen dürften nicht die Qualität der Versorgung verschlechtern. Außerdem plädiert die DPhG dafür, dass jede Apotheke weiterhin ein Labor haben müsse.

### Weitgehender Konsens

Bei der Bewertung der geplanten Filialregelungen sind sich die Apothekerorganisationen weitgehend einig. Zwar wurde der ABDA nach der Veröffentlichung des Referentenentwurfes vereinzelt vorgeworfen, sie agiere zu defensiv. Am Ende folgten die Interessenvertretungen der Zytostatikaversorgenden Apotheker, der Krankenhausversorger, der Kooperationsapotheker und der Apothekenangestellten in ihren Stellungnahmen jedoch weitgehend der Einschätzung der ABDA. Deren Mitgliederversammlung hatte am 8. November 2011 in Berlin die offizielle Stellung-



nahme der Apothekerschaft verabschiedet.

Diese weitgehende Übereinstimmung zwischen der ABDA und anderen Apothekerorganisationen gilt nicht nur für die geplanten Filialregelungen, sondern auch für das Ansinnen der Bundesregierung, auch nicht-pharmazeutisches Personal Arzneimittel herstellen und prüfen zu lassen, weil für diese Tätigkeiten ein Qualitätsmanagement mit verpflichtender externer Überprüfung vom Ministerium gefordert wird. Dies verwische die Grenzen zwischen pharmazeutischem und nicht-pharmazeutischem Personal. Naturgemäß widmen die Apothekengewerkschaft ADEXA und der Bundesverband der Pharmazeutisch-technischen Assistenten diesem Punkt große Aufmerksamkeit. Sie fürchten um eine deutliche Abwertung der PTA.

Überwiegend positiv bewerteten die Apothekerorganisationen auch die Vorgaben zur Beratung. Diese hat im Referentenentwurf einen hohen Stellenwert. Die Apotheker werden dort verpflichtet, ihren Kunden grundsätzlich eine Beratung anzubieten



Gefahr für die Einzelapotheke: Die geplante Filialregelung bevorzugt Apotheken im Filialverbund und führt zu einer Wettbewerbsverzerrung.

te dazu führen, dass die Zahl der Apothekeninhaber in den kommenden Jahren weiter sinken wird. Damit würde der Trend der vergangenen Jahre hin zu weniger Betrieben wohl deutlich verstärkt.

Auch die neuen Freiheiten beim Notdienst könnten gerade in ländlichen Gebieten

dem Versorgungsauftrag und dem erklärten Willen des Ordnungsgebers, die Versorgung im Nahbereich der Apotheken zu verbessern. Wer in eine Apotheke komme, der vertraue zu Recht darauf, dass er umfassend versorgt werde. Wolf: „Ein bisschen Apotheke geht nicht.“

Anzeige

# IKF

## Institut für Kommunikation und Führung

### QMS – Apotheken

- ▶ Individualinstallation von QMS in der Apotheke
- ▶ Seminargestütztes Coaching in der Apotheke

Weitere Seminare zu apothekenrelevanten Themen unter [www.IKF-Undeloh.info](http://www.IKF-Undeloh.info)

IKF • Institut für Kommunikation und Führung • Tel 04189 8921 • Fax 04189 8923 • [IKF-Undeloh@t-online.de](mailto:IKF-Undeloh@t-online.de)

und deren Informations- und Beratungsbedarf aktiv zu erfragen. Allerdings bleibt die Formulierung zu wenig eindeutig. Unklar ist, wie der objektive Beratungsbedarf eines Kunden ermittelt werden soll.

### Qualitätsmanagement

Unterschiedliche Vorstellungen gibt es auch zum Qualitätsmanagement. Der Referentenentwurf sieht ein Qualitätsmanagement nur für wenige pharmazeutische Tätigkeiten vor, etwa die Herstellung von Defekturzneimitteln oder patientenindividuellen parenteralen Arzneimitteln. Der ABDA geht dies nicht weit genug. In der Mitgliederversammlung vom 8. November 2011 forderten Kammern und Verbände ein umfassendes Qualitätsmanagement für alle pharmazeutischen Tätigkeiten – allerdings ohne verpflichtende externe Kontrolle.

Unterschiedliche Positionen gibt es auch zu den wissenschaftlichen Hilfsmitteln in Apotheken, also zu der pharmazeutischen Fachliteratur gedruckt oder auf CD und DVD. Das BMG hat in seinem Referentenentwurf im Gegensatz zu den beiden inoffiziellen Papieren klare Kriterien genannt, für welche Aufgaben in der Apotheke Fachliteratur vorhanden sein muss, nämlich für die Prüfung und Herstellung von Arzneimitteln und Ausgangsstoffen, für die Beratung und Information der Kunden sowie für die Information und Beratung anderer Heilberufler. Außerdem muss es in jeder Apotheke die Texte der für den Apothekenbetrieb maßgeblichen Rechtsvorschriften geben. Im Gegensatz zur gültigen Betriebsordnung werden im Referentenentwurf jedoch keine Werke namentlich erwähnt. Das BMG geht

davon aus, dass Apothekenleiter auch so in der Lage sind, die notwendige Fachliteratur anzulegen. Die ABDA sieht dies anders. Das Arzneibuch und das NRF seien zwingend erforderliche Hilfsmittel, die in jeder Apotheke vorhanden sein müssten. Diese zu streichen, sei ein falsches Signal. Außerdem trage diese Regelung keinesfalls zum eigentlichen Ziel der Betriebsordnungsnovelle bei, nämlich die Qualität in der Arzneimittelversorgung zu verbessern. Liegt die Ausstattung mit Fachliteratur im Belieben des einzelnen Apothekeninhabers kann es je nach Werk und Anschaffungsbereitschaft zu deutlichen Qualitätsunterschieden kommen. Deswegen fordert nicht nur die ABDA, sondern unter anderem auch die DPhG, den guten Status Quo in diesem Bereich für eine qualitativ hochwertige Arzneimittelversorgung zu erhalten. Allerdings gibt es auch Interessensvertretungen von Apothekergruppen, die sich mit einer Lockerung der Angaben durchaus anfreunden können.

### Kein Pick-up-Verbot

Zum Ärger der Apotheker fehlt im Entwurf zur Apothekenbetriebsordnung die erwartete Regelung zum Pick-up-Verbot. Das Thema wird im Entwurf überhaupt nicht berücksichtigt. Das Ministerium und Vertreter von Union und FDP hatten immer wieder versprochen, die umstrittene Variante des Versandhandels zu verbieten, wenn es dafür einen gangbaren Weg gibt. Aus Sicht der Apotheker gibt es den. Das Ministerium sah dies zumindest bislang nicht so.

Nachdem mehr als dreißig Verbände und Einzelunternehmen zum Referentenentwurf Stellung genommen



Kein Labor in Filialapotheken: Der Referentenentwurf sieht eine Sonderregelung für Filialverbände vor.

hatten, fand am 30. November 2011 in Bonn die Anhörung zur Apothekenbetriebsordnung statt. Nach Angaben von Teilnehmern war diese sehr ausführlich, aber nicht unbedingt aufschlussreich. Das Ministerium nahm die Anregungen der geladenen Verbände entgegen, ließ sich allerdings nur wenig in die Karten sehen.

### Hoffen auf die Länder

Schützenhilfe bekommen die Apotheker hoffentlich von den Bundesländern. Und zwar in dem wichtigsten Punkt. Die geplanten Erleichterungen für Filialverbände stoßen bei den Ländern fast einstimmig auf Ablehnung. Sie halten nichts von einer „Apotheke light“. Die Länder sehen die flächendeckende Versorgung gefährdet, wenn in Apotheken keine Rezepturen mehr angefertigt

werden und der Nachtdienst an eine andere Apotheke im Filialverbund delegiert werden kann. Da die Apothekenbetriebsordnung nur in Kraft treten kann, wenn der Bundesrat ihr zustimmt, sind die Chancen für Änderungen an dieser Regelung ziemlich gut. Wenn die Länder hart bleiben, muss das Ministerium nachbessern.

Endgültig entscheiden wird sich dies erst 2012. Am 20. Dezember dieses Jahres wird sich das Bundeskabinett mit der Apothekenbetriebsordnung befassen. Am 10. Februar 2012 ist das Plenum des Bundesrates dran, davor noch der Gesundheitsausschuss der Länderkammer. Zum 1. April 2012 könnte die Verordnung dann in Kraft treten – wenn es gut läuft ohne Vorzugsbehandlung der Filialen.

Daniel Rücker



Stadionatmosphäre zum Anfassen: Ein Sport-Parcours sorgte auf dem ABDA-Stand für willkommene Abwechslung bei den Messebesuchern. Neben Rollstuhlbasketball konnten die Gäste ihr Geschick am Blindenbiathlon-Schießstand beweisen oder einen Streckenrekord beim Fahren mit dem Handbike hinlegen.

## Apothekertag 2011: Klare Botschaften in Richtung Politik

# Apotheker fordern gerechtere Honorierung

Steigende Belastungen durch einen erhöhten Apothekenabschlag und ein Spargesetz (AMNOG), das den Apotheken stärker zusetzt als es jemals von der Politik beabsichtigt war. In dieser wirtschaftlich sehr schwierigen Situation machte die Apothekerschaft ihrem Unmut in Düsseldorf Luft und forderte und die Politik auf, die Apotheken finanziell zu entlasten.

Im Sport bedeutet „Fair Play“ nicht nur die Einhaltung von Regeln, sondern der partnerschaftliche Umgang mit dem Gegner auf dem Spielfeld, der die gleichen Chancen und Bedingungen haben sollte wie die eigene Mannschaft. Dieses faire Verhalten forderte die Apothekerschaft während des Deutschen Apothekertages in Düsseldorf von der Politik.

Dabei ging es den Apothekern insbesondere um Gerechtigkeit bei der Honorierung der eigenen Leistungen im Vergleich zu anderen Leistungserbringern im Gesundheitswesen. „Seit der Einfüh-

rung des so genannten Kombimodells im Jahr 2004 ist die packungsbezogene Honorierung der Apotheken nahezu unverändert geblieben. Eine Anpassung an die steigenden Personal- und Sachkosten und die Inflation sind überfällig,“ erklärte Heinz-Günter Wolf, ABDA-Präsident und Vorsitzender des LAV Niedersachsen auf einer Pressekonferenz am Vortag des Deutschen Apothekertages in Düsseldorf.

Er forderte, den packungsabhängigen Fixzuschlag von 8,10 Euro nach acht Jahren endlich zu dynamisieren. Gleichzeitig müsse der Apothekenabschlag für 2012

wieder auf 1,75 Euro als Ausgangsbasis für die Verhandlungen sinken.

Er wies darauf hin, dass die Regierung die Apotheken und den Großhandel ursprünglich mit 200 Millionen Euro im Jahr belasten wollte. Da der Großhandel den ihm zugeordneten Sparbeitrag aber auf die Apotheken abwälze, müssten diese statt 200 gleich 400 Millionen Euro in diesem Jahr schultern. Wolfs trauriges Fazit: „Die wirtschaftliche Lage der Apotheken hat sich deutlich verschlechtert. Ohne eine angemessene Vergütung ihrer Leistungen wird das bewährte System der Arzneimittel-

und Gesundheitsversorgung durch die Apotheken in den nächsten Jahren nicht mehr funktionieren.“

In ihren Grußworten während der Eröffnung des Deutschen Apothekertages sprach sich Annette Widmann-Mauz (CDU), Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium für eine faire Honorierung aus: „Diese Koalition will eine leistungsgerechte Vergütung für alle Gesundheitsberufe“, sagte Widmann-Mauz mit Bezug auf die Forderung der Apotheker nach einer gerechten Honorierung. „Wir brauchen dafür nachvollziehbare Daten über Leistungen und Kosten.“ Bärbel Bas (SPD) will auch die Strukturen verbessern: „Wenn wir die Unterversorgung ganzer Regionen verhindern wollen, muss es für junge



„Seit der Einführung des so genannten Kombi-modells im Jahr 2004 ist die packungsbezogene Honorierung der Apotheken nahezu unverändert geblieben. Eine Anpassung an die steigenden Personal- und Sachkosten und die Inflation sind überfällig.“

Heinz-Günter Wolf, ABDA-Präsident und Vorsitzender des LAV Niedersachsen

Apotheker wieder attraktiver werden, aufs Land zu ziehen.“

Politiker verschiedener Parteien plädierten in Düsseldorf für eine Stärkung des Apothekers als Heilberufler und sprachen sich gegen Pick-up-Stellen aus. „Wir erachten Pick-up-Stellen nicht für sinnvoll. Lassen Sie uns gemeinsam einen Vorschlag erarbeiten, der nicht den Stempel der Verfassungswidrigkeit trägt“, forderte Johannes Singhammer, Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

„Pick-up könnte ‚erledigt‘ werden, wenn man konse-

quent dagegen vorgeht“, sagte Dr. Martina Bunge, Gesundheitspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Die Linke.

Das „Zukunftskonzept Arzneimittelversorgung“ von ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände und Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV) wurde von den Rednern aus Bund und Land als richtungweisend beschrieben. „Wir werden diesen Weg gemeinsam mit Ihnen gehen“, sagte Annette Widmann-Mauz und bekräftigte, dass das Konzept Teil des Versorgungsstrukturgesetzes werde.

AJ



Apotheken als Partner im Sport: Die ABDA präsentierte sich in Düsseldorf mit ihrer neuen „Apotheken-Arena“, die das Engagement der deutschen Apotheker im Behindertensport anschaulich in den Vordergrund rückte.

### Expopharm Medienpreis 2011: 200 Gäste feiern Preisträger

Am Vorabend des Deutschen Apothekertages hat die Jury aus Branchenkennern und Journalisten zum siebten Mal den EXPOPHARM Medienpreis vergeben. Mehr als 200 Gäste aus den Medien, der Pharmazie und deren Marktpartnern waren in das Düsseldorfer Capitol Theater gekommen, um an der Verleihung der mit insgesamt 20.000 Euro dotierten Medienpreise teilzuhaben. Ausgezeichnet für ihre herausragenden journalistischen Arbeiten wurden: Karin Bensch für ihren sensiblen Beitrag zum Arzneimittel-

markt-Neuordnungsgesetz im WDR 5-Morgenecho (Kategorie: Apotheke und

Politik) und Heiko Lossie für seine Arbeiten über Apotheker und ihre Situation im

Gesundheitswesen, die er für die Deutsche Presseagentur (dpa) erstellte (Kategorie: Apotheke und Ökonomie). Maïke Telgheder schilderte im Handelsblatt das Problem der unterschiedlichen Rabattpraxis in den Niederlanden und in Deutschland (Kategorie: Apotheke und Verbraucher) und Anne Kleinknecht, die sich in ihrem Feature für den Radiosender Bayern 2 mit seltenen, oft genetisch bedingten Krankheiten und dem Leid der Betroffenen auseinandersetzt (Kategorie: Pharmazie und Forschung).



Die Preisträger v. l. n. r.: Maïke Telgheder, Karin Bensch, Anne Kleinknecht und Heiko Lossie.

## Forderung nach finanzieller Entlastung

Gibt es außer den Apothekern noch einen Berufsstand, dessen Honorar seit fast acht Jahren unverändert ist? Ich kenne zumindest keinen. Seit der Umstellung der Apothekenhonorierung im Jahr 2004 hat sich die Systematik der Vergütung der Apotheker nicht mehr verändert. Von 8,10 Euro zuzüglich 3 Prozent vom Einkaufspreis, abzüglich eines Kassenrabatts, der zwischen – immer noch nicht rechtssicheren – 1,75 Euro und 2,30 Euro schwankt, müssen die selbstständigen Apotheker ihren Unterhalt bestreiten. Gleichzeitig steigen Personalkosten, Mieten und Arbeitsaufwand. Zum Glück war die Inflation in den vergangenen Jahren eher niedrig.

Es kann also niemand, der halbwegs bei Sinnen ist abstreiten, dass die Forderung nach einer höheren Honorierung angemessen ist. Es sei denn, er hat ein Interesse daran, die Struktur der Arzneimittelversorgung über inhabergeführte Apotheken nachhaltig zu zerstören. Die Forderung der ABDA, die Vergütung der Apotheker endlich anzupassen, ist deshalb nur konsequent.

Es gibt mittlerweile etliche Apotheken in wirtschaftlicher Schieflage, viele zehren von der Substanz. Das kann auch der Politik nicht egal sein. Wenn das Bundesgesundheitsministerium die Novelle zur Apothekenbetriebsordnung mit einer Verbesserung der Qualität verbindet, dann ist es inkonsequent, wirtschaftliche

Rahmenbedingungen zu tolerieren, die früher oder später eben diese geforderte Qualität in Frage zu stellen.

Ohnehin sind die Forderungen der Apothekerschaft moderat: Der Apothekenabschlag soll 2012 wieder auf 1,75 Euro sinken, das Fixum auf 8,27 Euro steigen. Außerdem wollen Apotheker nicht mehr finanziell dafür bestraft werden, wenn sie ihren Gemeinwohlpflich-

### » Politik im Fokus « Kommentar

ten nachkommen. Rezepturen lassen sich heute in der Regel nicht mehr kostendeckend anfertigen, der Nacht- und Notdienst ist schon lange ein Zuschussgeschäft. Bislang war die Argumentation der Politik, diese Aufgaben würden über die Preisverordnung mitfinanziert. Mittlerweile reichen die Erträge bei Weitem nicht mehr aus, den damit unmittelbar verbundenen Aufwand zu finanzieren. An eine Quersubventionierung von Rezeptur und Notdienst ist überhaupt nicht zu denken.

Das aus diesen beiden Gemeinwohlpflichten resultierende jährliche Defizit

der rund 21.000 Apotheken beziffert der Deutsche Apothekerverband auf 339 Millionen Euro. Dieser Betrag sollte in Zukunft über Gebühren für Rezeptur und Notdienst eingespielt werden. Ebenfalls draufzahlen müssen die Apotheken bei der Abgabe von Betäubungsmitteln und der dazugehörigen Dokumentation. Nach den Berechnungen der ABDA müsste dazu die Betäubungsmittelgebühr um 2,80 Euro steigen.

Beim Deutschen Apothekertag im Oktober haben ABDA-Präsident Heinz-Günter Wolf und der Vorsitzende des Deutschen Apothekerverbandes, Fritz Becker, die Forderungen der Apotheker klar formuliert und begründet. Die Reaktionen der Politik waren bislang eher abwartend. Bereits beim Apothekertag kündigte der CDU-Gesundheitsexperte Jens Spahn an, der Apothekenabschlag werde 2012 wie im AMNOG vorgesehen bei 2,05 Euro bleiben.

Klar ist, dass die Politik sich jetzt nicht einfach wegducken kann. Wenn sie noch mehr Qualität in der Arzneimittelversorgung fordert, dann muss sie sich auch um den angemessenen ökonomischen Rahmen kümmern. Die Apotheker sind bereit noch mehr zu leisten – aber nicht zum Nulltarif.

Daniel Rücker

Anzeige



## Yes, we scan.

Von uns, dem größten Rechenzentrum in ganz Norddeutschland, bekommen Sie immer besten Service. Seit Jahrzehnten. Wir stehen für Sicherheit, Diskretion und Nähe. Unsere eigene Vertriebsmannschaft vor Ort hilft Ihnen weiter. Rechnen Sie über uns ab. Drei Millionen Rezepte pro Monat können nicht irren.



28259 Bremen, Bauerland 3

Tel. 04 21 / 57 62 0, [www.narz-avn.de](http://www.narz-avn.de)

Stark für die inhabergeführte Apotheke.



## Teil 8 der Serie



### Selbsthilfegruppen

Der Weg aus der Einsamkeit: Aufgrund ihres zwanghaften Essverhaltens verlieren viele Esssüchtige mehr und mehr den Kontakt zu ihrer Außenwelt. Eine Selbsthilfegruppe gibt Halt und Zuversicht und unterstützt die Betroffenen dabei, sich ihrer Sucht zu stellen.

## Selbsthilfe bei Adipositas

# Ein gewichtiges Problem

Fast jeder zweite Erwachsene in Deutschland ist übergewichtig. Bei jedem fünften dieser Gruppe wird das Symptom krankhaft. Die Diagnose Adipositas wird immer häufiger gestellt und gilt als eine der großen Herausforderungen für Medizin und Gesellschaft. Der Weg aus der Erkrankung ist nicht leicht – eine Selbsthilfegruppe kann die Betroffenen dabei unterstützen.

Mit Weihnachten steht die Zeit des Schlemmens an. Manch einer muss danach den Gürtel weiter schnallen. Unfreiwillige Gewichtszunahme – ein verbreitetes Problem. Doch wo ist die Grenze zwischen „normalem“ Übergewicht und Adipositas? „Von Adipositas spricht man, wenn der Body-Maß-Index über 30 liegt“, so die offizielle Definition des Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) Adipositas Erkrankungen. Der Body-Maß-Index berechnet sich aus dem Körpergewicht (Kilogramm)

geteilt durch das Quadrat der Körpergröße (Meter).

Obwohl die Ursachen für krankhaftes Übergewicht vielfältig sind, ist es meist Folge einer Essstörung. Zwanghaft, süchtig und vollkommen unkontrolliert stopfen Menschen Kalorien in sich hinein. Radikaldiäten bringen auf Dauer nichts. Wer einen Ausstieg aus der Sucht schaffen möchte, findet beispielsweise in der Selbsthilfeorganisation „Overeaters Anonymus“ (OA) Unterstützung. Sie ist nach dem Vorbild der Anonymen Alkoholiker-Gruppen ent-

standen, die Mitte der 1930er Jahre in den USA gegründet wurden. Auch in Niedersachsen gibt es mehrere Gruppen, die sich regelmäßig treffen – beispielsweise in Hannover.

### „Overeaters Anonymus“

Frank Bartels (Name geändert) ist ein Mitglied dieser Gruppe. „Ich bin fettsüchtig, latent esssüchtig und fühle mich nur wohl, wenn ich fett- und zuckerhaltige Lebensmittel esse“, sagt der 59-Jährige über sich. Seit seiner Kindheit plagte Frank Bartels seine Sucht. „Mit neun Jahren wur-

de ich pummelig“, erinnert er sich. Eine genetische Neigung dazu gibt es in seiner Familie. Zusätzlich machten dem Jungen schwierige familiäre Verhältnisse zu schaffen. Mit dem Mehr an Gewicht ging ein Weniger an Sportlichkeit einher. „Ich erinnere mich an Turnstunden, in denen ich wie ein Sack am Barren hing. Es war frustrierend“, so Frank Bartels. Gegen den Frust schmeckten die dick belegten Butterbrote nach der Turnstunde besonders gut. Sie wurden immer mehr. Der Bauchumfang nahm zu. Bewegung wurde immer mühsamer. „Ich fühlte mich dick, hässlich und unglücklich“, erinnert sich Frank Bartels. Langsam begann sein Weg in die Isolation. Und das über Jahre.

1994 schaffte Frank Bartels den Schritt in die OA-Gruppe Hannover. „Ich fühlte mich sehr, sehr einsam als ich dorthin kam“, sagt der Kaufmann. Zudem war er sehr dick. 130 Kilogramm wog er damals bei einer Größe von 1,87 Meter. „Ich habe sehr viel Fast Food gegessen“, erinnert er sich. Die Currywurst im Vorbeigehen, Pommes Frites, Unmengen von Schokolade, Süßigkeiten, Chips und Erdnüsse. Unkontrolliert stopfte er „den Kram“ in sich hinein. Die Gedanken kreisten darum, was er als Nächstes essen könnte. „Fressdruck“ nennt Frank Bartels diesen Zustand. Einen Zustand, den fast alle in einer OA-Gruppe kennen – und gemeinsam besiegen wollen.

Dennoch: „Overeaters Anonymous ist kein Diätverein“, macht es Bundesgeschäftsführer Walter Baar deutlich, „Wir sehen die Suchtproblematik und der stellen wir uns“. Wer in eine OA-Gruppe geht, muss nicht zwangsläufig übergewichtig sein. Einzige Voraussetzung ist ein gestör-

tes, zwanghaftes Essverhalten – und der Wunsch, sich davon zu befreien. „In der Gruppe teilen die Betroffenen mit anderen Menschen Erfahrungen, Kraft und Hoffnung“, fasst es Walter Baar zusammen. Wie in jeder Selbsthilfegruppe gilt auch bei OA, dass Betroffene untereinander ein Verständnis aufbringen, das andere Menschen kaum haben können. „Die Gruppe gibt mir Halt und Zuversicht“, sagt beispielsweise Frank Bartels.

Noch weiter geht Monika Stork (Name geändert) mit ihrer Aussage: „Die OA-Gruppe hat mir das Leben gerettet“. Zwischen ihrem Eintritt in eine OA-Gruppe und heute liegen zehn Jahre. Einerseits hat sie rund 60 Kilo Gewicht verloren und hält dies seit Jahren. Andererseits hat sie eine positive Lebenseinstellung gewonnen und das Weitergeben ihrer Erfahrungen aus der Esssucht erfolgreich zum Beruf gemacht. Als Diplom-Sozialpädagogin und Heilpraktikerin für Psychotherapie begleitet Monika Stork schwerpunktmäßig esssüchtige oder co-abhängige Menschen therapeutisch und hat in ihrer Berliner Praxis Klienten aus ganz Deutschland.

Rund 140 Kilo bei einer Größe von 1,62 Meter – als Monika Stork vor zehn Jah-

ren zu ihrer Selbsthilfegruppe stieß, konnte sie sich nur mühsam bewegen, hatte Depressionen und konnte ihrer Esssucht trotz Therapie keinen Einhalt gebieten. „Immer wieder hatte mir mein Psychotherapeut vorgeschlagen, in eine OA-Gruppe zu gehen. Aber ich hatte Vorbehalte wegen der Spiritualität, die im Programm steht“, erinnert sie sich.

#### Zwölf-Schritte-Programm

In den OA-Gruppen wird die Essstörung als eine Erkrankung betrachtet, die den Menschen in seiner Gesamtheit erfasst. „Der Mensch, der an einer Essstörung leidet, braucht deshalb nicht nur in Bezug aufs Essen Hilfe, um Heilung zu erfahren“, sagt OA-Geschäftsführer Walter Baar. Die Verbindung zu einer höheren Macht, zu einer Instanz außerhalb der Persönlichkeit, ist ein Punkt im so genannten Zwölf-Schritte-Programm, an dem sich die Overeaters Anonymous orientieren. „Meetings“ (Gruppentreffen) sind ein Herzstück auf dem Weg aus der Sucht.

Wer neu in eine Gruppe kommt, gibt in einem ersten Schritt seine Esssucht zu. „Meine Esssucht wirkt sich negativ auf mein komplettes Leben aus“, gab beispielsweise

#### Adipositas Forschung

Im IFB Adipositas Erkrankungen – einem Verbund aus 14 Kliniken und Forschungseinrichtungen – sind rund 120 Mitarbeiter beschäftigt, darunter etwa 50 Wissenschaftler und Ärzte. Es wird seit Mai 2010 für fünf Jahre mit rund 24 Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert. Die Zahlen machen klar: Adipositas ist eine medizinische Herausforderung unserer Zeit. In Deutschland haben laut statischem Bundesamt insgesamt 47,8 Prozent der Erwachsenen einen Body-Maß-Index (BMI) über 25 und gelten damit als übergewichtig. Davon sind 40 Prozent Frauen und 55,7 Prozent Männer. Im Vergleich zu 2005 ist die Zahl der Übergewichtigen in vier Jahren um 1,2 Prozent gestiegen.

Die gesundheitlichen Folgeschäden von zu hohem Gewicht sind zahlreich: Diabetes, Bluthochdruck, Arterienverkalkung und Fettstoffwechselstörungen. Hinzu kommen physische Beeinträchtigungen wie Atemnot und Gelenksbeschwerden. Längst ist unbestritten, dass Übergewicht hohe Kosten für das Gesundheitssystem verursacht. Knapp 5 Prozent aller Gesundheitsausgaben in den Industrieländern werden, so das IFB, für die Behandlung der Adipositas und ihrer Folgen aufgewendet.

Monika Stork zu. Im zweiten Schritt geht es darum, anzuerkennen, dass es eine Macht gibt, die außerhalb des Selbst liegt. „Diese Macht finden einige Menschen im Glauben, andere in der Meditation und wieder andere sehen einfach die Gruppe als höhere Macht“, so Monika Stork. Der Vorteil dieser Spiritualität ist ganz einfach: Der Esssüchtige ist nicht mehr alleine mit seiner Krankheit. In „Schritt drei“ lässt er seine Sucht los.

„Schritt vier“ besteht aus einer gründlichen und furchtlosen Inventur des eigenen Lebens. „Dinge, die man da erkennt, sind oft schmerzhaft und beschämend“, weiß Mo-

nika Stork. Ein Esssüchtiger musste beispielsweise zugeben: „Ich habe meine Familie und meine Kinder vernachlässigt, weil ich das Essen in den Mittelpunkt meines Lebens gestellt habe. Nichts und niemand war wichtiger als das Essen.“ Umso schwieriger, aber auch bedeutsamer, ist der nächste Schritt: Das Ergebnis der Inventur muss einem Gruppenmitglied mitgeteilt werden. Gegen den Widerstand von Gefühlen wie Scham und Schuld werden die schlimmsten Fakten der eigenen Suchtgeschichte offengelegt. „Durch das Aussprechen verlieren sie an Bedeutung“, sagt Monika Stork.

Anzeige

## Ernährungsberatung aus der Apotheke einfach am besten!

Setzen Sie Ihr Wissen gewinnbringend ein. Zusammen mit dem innovativen Abnehmprogramm von LLiD sind Sie unschlagbar und allen voraus!

Top Produkte ab 2012

- ▶ Schlank ein Leben lang durch genetische MetaTyp-Bestimmung: LLiD Meta-Check®
- ▶ Profitgenerator plan31, individuelles Schlank-Kochbuch für 31 Tage

**Sichern Sie sich Ihren Vorsprung dank Kompetenz und Angebot**



Weitere Informationen bei:  
**Leichter leben in Deutschland GmbH**  
 Regensburger Straße 14  
 94315 Straubing  
 Telefon: 09 421 / 18 56-0  
 Fax: 09 421 / 18 56-19  
 Email: orga@llid.de  
 Internet: www.llid.de

## Hinweise auf zwanghaftes Essen

Die „Overeaters Anonymous“ haben einen Fragenkatalog entwickelt, mit dem Menschen überprüfen können, ob sie ein Problem mit dem Essen haben. Wenn drei oder mehr Fragen mit „ja“ beantwortet werden, beurteilt die Selbsthilfegruppe eine Gefährdung als wahrscheinlich.

1. Essen Sie auch, wenn Sie gar keinen Hunger haben?
2. Haben Sie regelrechte Essanfälle?
3. Haben Sie Schuldgefühle oder Gewissensbisse nachdem Sie sich übergessen haben?
4. Kreist Ihr Denken ständig ums Essen?
5. Warten Sie regelrecht auf Momente, in denen Sie alleine essen können?
6. Planen Sie diese heimlichen Essgelage schon im Voraus?
7. Essen Sie im Beisein anderer ganz normal und holen dann, wenn Sie allein sind, alles nach?
8. Hat Ihr Gewicht Einfluss auf Ihre Lebensweise?
9. Haben Sie schon versucht, eine Woche – oder länger – Diät zu machen und es dann doch nicht geschafft?
10. Ärgern Sie sich, wenn andere zu Ihnen sagen, Sie sollten „ein bisschen Willenskraft aufbringen“, um mit dem übermäßigen Essen aufzuhören?
11. Behaupten Sie hartnäckig, dass Sie jederzeit Diät halten könnten – obwohl ganz offensichtlich das Gegenteil der Fall ist?
12. Überkommt Sie außerhalb der üblichen Mahlzeiten tagsüber oder nachts das Verlangen zu essen?
13. Essen Sie, um vor Sorgen oder Schwierigkeiten zu fliehen?
14. Waren Sie jemals wegen Übergewicht oder Untergewicht in ärztlicher Behandlung?
15. Macht Ihr Essverhalten Sie oder andere unglücklich?

Auf das Loslassen der Fehler folgt das Wiedergutmachen. Es wird eine Liste erstellt von allen Menschen, denen man geschadet hat. „Damit beginnt das wirkliche Aufräumen in der Realität“, so Monika Stork.

Wer es als anonymen Esssüchtiger geschafft hat, alte Fehler wieder gutzumachen, versucht nun, täglich achtsam zu sein. „Dadurch staut sich nichts mehr auf. Man kann es sofort wieder gutmachen“, sagt Monika Stork. Die Weitergabe der Erfahrungen an andere Esssüchtige steht schließlich am Ende eines Weges in einer OA-Gruppe. Wer selbst frei geworden ist von der Sucht, wird ein so ge-

nannter Sponsor für andere, die ihrer Esssucht die Stirn bieten wollen. Mit einem solchen Sponsor bespricht ein Esssüchtiger dann beispielsweise seinen Essensplan.

### Essensplan gegen Selbstbetrug

„Heute werde ich Folgendes essen...“. Mehr als eineinviertel Jahre lang teilte Monika Stork ihrem Sponsor am Telefon exakt mit, was sie zu sich nehmen wollte. Zuerst kamen ihre Anrufe täglich, später wöchentlich. „Süchtige tendieren dazu, sich selbst zu betrügen“, erläutert die 44-Jährige und führt fort: „Für mich war das Gespräch mit meinem Sponsor wie ein Versprechen, das



Professioneller Rat: Viele Apotheken führen Ernährungsberatungen durch und können Betroffene ganz gezielt bei ihrem persönlichen Abnehmziel unterstützen, z. B. durch die Erstellung eines individuellen Ernährungsplans.

ich nicht brechen wollte. Ich wäre mir total bescheuert vorgekommen, wenn ich es gebrochen hätte“. Zusammengefasst hatte sich Monika Stork ihren Essensplan individuell. „Dabei kann eine professionelle Ernährungsberatung, beispielsweise in einer Apotheke, sehr hilfreich sein“, sagt sie. Der Plan, an den sich die Heilpraktikerin hält, besteht aus drei Mahlzeiten täglich, bei denen alle Nährstoffe enthalten sind. „Dazwischen esse ich definitiv nichts“, sagt sie – und hält sich damit auch an eine Empfehlung, die Apothekerin Charlotte Erpenbeck Abnehmwilligen gibt (für weitere Informationen siehe Interview auf S. 19).

Anders als bei anderen Süchten ist bei der Esssucht eine Abstinenz nicht möglich. Das Ziel ist also: kontrolliert essen. Dafür ist es wichtig, sich intensiv mit Lebensmitteln und gesundem Essen auseinander zu setzen. „Früher habe

ich alles nur so in mich rein geschlungen, heute esse ich bewusst. Ich interessiere mich dafür, wo ein Lebensmittel herkommt, ich gehe auf den Markt und erkundige mich nach regionalen Produkten“, beschreibt Frank Bartels seine neue, achtsame Haltung.

Achtsamkeit ist ein zentraler Punkt, wenn es darum geht, die Esssucht in Schach zu halten und sie letztendlich zu besiegen. „Wenn ich heute ‚Fressdruck‘ spüre, frage ich mich, welche Bedürfnisse ich damit deckeln möchte und beschäftige mich, anstatt zu essen, konstruktiv mit guten Dingen“, sagt Frank Bartels. Ihm hilft es beispielsweise, wenn er ein Blatt Papier nimmt und malt. Oder mit jemandem einen Spaziergang unternimmt. Über die Jahre ist der Druck, unkontrolliert zu essen, immer weniger geworden bei Frank Bartels. Er ist leichter – und erleichtert.

Diana Haß

## Kontakt zu Adipositas-Selbsthilfegruppen

Mehr über Overeaters Anonymous erfährt man unter [www.overeatersanonymous.de](http://www.overeatersanonymous.de). Kontakte zu örtlichen Selbsthilfegruppen gibt es über die Telefonnummer 0421 327224. Weitere Informationen sind erhältlich über das Selbsthilfe-Büro Niedersachsen, Gartenstraße 18, 30161 Hannover, Telefon 0511 391928, [www.selbsthilfe-buero-nds@gmx.de](mailto:www.selbsthilfe-buero-nds@gmx.de).

# „Es geht um einen nachhaltigen Lerneffekt“

Ernährungsberatung gehört zum Service vieler Apotheken. Meist wird eine solche Beratung von Menschen nachgefragt, die abnehmen wollen. Doch mit der richtigen Ernährung lässt sich weitaus mehr erzielen als nur eine Gewichtsreduktion. Apothekerin Charlotte Erpenbeck hat sich auf Ernährungsberatung spezialisiert und teilt ihre Erfahrungen im Gespräch mit *Spektrum*.

## ? Wer fragt Ernährungsberatung nach?

Zwei Gruppen von Menschen. Einmal diejenigen, die nur leicht übergewichtig sind und aus ästhetischen Gründen abnehmen wollen. Die kleinere Gruppe sind Menschen, die stark übergewichtig sind und aus gesundheitlichen Gründen dringend abnehmen müssen.



Charlotte Erpenbeck führt die Alte Sonnen-Apotheke in Haselünne. Sie hat rund 25 Jahre Berufserfahrung und sich – neben der Alternativen Medizin – auf Ernährungsberatung spezialisiert. Ihre Apotheke nimmt zudem am Programm „Leichter leben in Deutschland“ teil.

## ? Wann ist eine ärztliche Überwachung notwendig?

Bei allen Menschen, die chronische Erkrankungen haben oder extrem übergewichtig sind, ist beim Abnehmen eine strenge ärztliche Kontrolle unumgänglich.

## ? Seit annähernd 20 Jahren beschäftigen Sie sich mit Ernährungsberatung. Was hat sich in dieser Zeit geändert?

Allgemein ist das Gesundheitsbewusstsein gestiegen. Trotzdem ist das Problem des Übergewichts heute drastischer und auch weiter verbreitet. Das liegt vorwiegend an zwei Gründen: Wir bewegen uns zu wenig, und wir genießen einfach ein Überangebot von Lebensmitteln – vor allem fette und süße Speisen.

## ? In welchen Schritten gehen Sie bei der Beratung vor?

Erst einmal messen wir die Körper-Werte. Für viele ist es schon ein heilsamer Schock, ihren BMI (Body-Mass-Index)

zu erfahren. Danach forschen wir nach, welche Faktoren für jeden individuell das Übergewicht bewirken. Es gibt Leute, die minimal essen und dennoch nicht abnehmen. Meist haben die ein paar Diäten hinter sich. Sicher gibt es auch genetisch bedingte Ursachen, aber doch deutlich seltener. Jedenfalls folgt als nächster Schritt ein Ernährungsprotokoll, bei dem man sehen kann, wo man die meisten belastenden Kalorien verzehrt. Passend dazu erfolgt eine Beratung darüber, welche kalorienreichen Speisen man zu Gunsten seiner Gesundheit einfach ersetzen kann. Beispielsweise Butter durch Quark oder Wurst durch ein Stück Bratenaufschnitt.

## ? Also keine Radikaldiät?

Die Zeit der Diäten ist vorbei. Damit tut man dem Körper definitiv nichts Gutes. In der Ernährungsberatung geht es um einen nachhaltigen Lerneffekt, um eine langfristige Umstellung und um bewusstes Essen. Um die Menschen zu motivieren, kann

es sinnvoll sein, am Anfang einen Einschnitt zu machen. So einer wird beispielsweise mit dem so genannten „Turbozünder“ beim Programm „Leichter Leben in Deutschland“ bewirkt. Da purzeln dann ein paar Pfunde und die Menschen starten mit einem Erfolgserlebnis.

## ? Welche Faustregel hilft beim gesunden Abnehmen?

Drei Mahlzeiten täglich mit wenigstens vier Stunden Pause dazwischen haben sich bewährt. Bei den Mahlzeiten dann eine Zusammenstellung nach dem Ampelprinzip, das heißt: Grünes Licht, also Essen nach Herzenslust, für Obst und Gemüse, Gelbes Licht für Eiweiß und Kohlehydrate, die man maßvoll gebrauchen kann, und Rot für Fett und Zucker, beides sollte nur sehr restriktiv verwendet werden. Im Prinzip ist das wieder das althergebrachte Schema: mager und gesund. Eine – kalorienarme – Suppe vorweg ist dabei sehr empfehlenswert.

## ? Sind eigentlich alle Fettpolster gleich gefährlich?

Nein. Fettpolster auf Hüften und Po – vor allem bei Frauen – sind nicht generell schlecht. Dort werden sogar noch nach den Wechseljahren Östrogene produziert. Gefährlich ist vor allem das Fett am Bauch. Es kann wesentlich schneller in den Blutkreislauf gelangen und die Arteriosklerose begünstigen.

## ? Welchen Einfluss hat die Ernährung generell auf die Gesundheit?

Einen ganz enormen! Menschen können sich durch bewusste und gezielte Ernährung so in Form bringen, dass sie gute Chancen haben, ihr biologisches Alter zehn Jahre unter ihrem tatsächlichen zu halten. Viele wertvolle Erkenntnisse sind wissenschaftlich belegt: Angefangen vom Wert der Omega-3-Fettsäuren als Gehirnbaustoff und Schutz für die Blutgefäße bis hin zur Wirkung der Paranuss auf die Immunabwehr. Es lohnt sich – vollkommen unabhängig davon, ob man abnehmen möchte – sich intensiv mit dem Thema Ernährung zu beschäftigen, beispielsweise in einer Ernährungsberatung.

## ? Zum Schluss: Wie beurteilen Sie Selbsthilfegruppen?

Meine Erfahrung ist, dass der Gruppendruck sehr hilft, wenn man abnehmen will. Er hilft, sich zu disziplinieren. Denn alleine hält man das schwer durch. Deshalb ist es auch sehr wichtig, dass die ganze Familie der Abnehmwilligen mitzieht und ihre Ernährungsgewohnheiten ändert.

Interview: Diana Haß

Anzeige



Motiviert am Arbeitsplatz: Der Apotheker sollte sein Team für die eigenen Ideen gewinnen und zum Mitmachen aktivieren können. In schwierigen Situationen helfen die richtigen Konfliktlösungsstrategien, um die Harmonie im Team wieder herzustellen.

## Erwerb sozialer Kompetenzen für optimale Kundengespräche

# Mit „People Skills“ zum Erfolg

Fachwissen allein ist nicht ausreichend, um bei Kunden zu punkten und im Wettbewerb gut dazustehen. Immer mehr Apotheker setzen deshalb auf den Ausbau sozialen Kompetenzen – bei sich selbst wie auch bei ihren Mitarbeitern.

Der zunehmenden Bedeutung des Medikamentenversandhandels zum Trotz möchte die Mehrheit der Kunden nicht auf eine persönliche Beratung verzichten. So hat eine Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung ergeben, dass 67 Prozent das Beratungsgespräch in der Apotheke einer Recherche im Internet vorziehen. Guter Apothekerrat ist also weiterhin gefragt. Um von dieser „Nachfrage“ der Kunden profitieren und im Wettbewerb vor Ort punkten zu können, ist Fachwissen allein jedoch nicht ausreichend. Für ein optimales Kundengespräch sind auch soziale Kompetenzen ausgesprochen wichtig. Diese

werden „People Skills“, oft auch Soft Skills genannt: So erhöht etwa eine freundliche Ausstrahlung die Kundenbindung. Einfühlungsvermögen signalisiert dem Kaufinteressenten, dass er ernst genommen wird. People Skills sind daher nicht nur verzichtbares Beiwerk, sondern essenziell. Denn letztlich geht es darum, die Apotheke so auszurichten, dass Kunden sich auf Anhieb wohl fühlen und gerne dort einkaufen. Dazu gehört selbstverständlich auch, dass die Mitarbeiter sich ebenfalls wohl fühlen und gerne ihre volle Arbeitskraft einbringen. Die People Skills des Apothekers und seiner Mitarbeiter erhöhen also die Wirtschaftlichkeit der Apotheke ins-

gesamt und sichern notfalls deren „Überleben“.

### Kundentypen einschätzen

Nicht das Fachwissen, sondern gut ausgebildete People Skills ermöglichen es, sich auf jeden einzelnen Kunden individuell einzustellen – schließlich ist jede Verkaufssituation grundverschieden. Eine Mutter mit nörgelnden Kindern lässt sich nur optimal beraten, wenn die Kinder einbezogen und beachtet oder anderweitig beschäftigt werden. Ganz anders verhält es sich bei einem älteren Menschen, der sich für ein Messgerät interessiert und einen erklärungswilligen und sehr geduldigen Mitarbeiter erwartet. People Skills befähigen dazu, Kunden nicht mit

zu viel Fachjargon zu verwirren und damit eine ablehnende Haltung zu provozieren. People Skills sind auch der Problemlöser in allen brenzligen Situationen – etwa wenn Kunden einmal unzufrieden sind. Sie helfen, eine Eskalation zu vermeiden und schwierige Kunden letztlich doch noch zufrieden zu stellen.

### Als Unternehmer agieren

Sein Fachwissen macht den einzelnen Apotheker noch nicht zum Unternehmer. Einen solchen zeichnet nämlich die Fähigkeit aus, andere für die eigenen Ideen gewinnen und zum Mitmachen aktivieren zu können. Unternehmer können motivieren und schaffen es, den Leistungswillen ihrer Mitarbeiter zu wecken. Das persönliche Engagement reißt andere mit, macht aus Mitarbeitern Mitstreiter. Leistungswille, Kreativität, Mut, Begeisterungsfähigkeit, Führungsstärke und Engagement sind die entscheidenden Eigenschaften, die einen

erfolgreichen Unternehmer auszeichnen – allesamt People Skills, die sich auf der Grundlage vorhandener Fähigkeiten und Fertigkeiten trainieren und kontinuierlich weiterentwickeln lassen.

### Konflikte erkennen und lösen

Die Gründe für Konflikte im Team sind vielfältig. Fühlt sich ein Mitarbeiter unfair behandelt, drückt das auf die Stimmung im Team. Überschreitet ein anderer seine Kompetenzen, vielleicht aus purer Unbedarftheit, kann das die bisherige Rollenverteilung aus dem Gleichgewicht bringen. Die Konsequenz: Streit. Wer Konflikte lösen will, muss sie zuallererst verstehen. Nur wer erkennt, welche unterschiedlichen Interessen, Zielsetzungen oder Wertvorstellungen zu einer Auseinandersetzung zwischen Mitarbeitern geführt haben, kann das Problem konstruktiv angehen. Und so langfristig zur Konfliktlösung in der Apotheke beitragen.

Neben dem Fachwissen, das unabdingbar vorhanden sein muss, sind People Skills so etwas wie der Universalschlüssel zum Erfolg: Sie ermöglichen es, sich auf verschiedene Kundentypen einzustellen, machen aus Apothekern begeisterungsfähige Unternehmer



Mit guter Beratung punkten: Fachkompetenz gepaart mit People Skills sind die entscheidenden Instrumente für das erfolgreiche Kundengespräch.

und tragen zur Lösung von Konflikten in der Apotheke bei. People Skills sind die Grundlage dafür, die richtigen Mitarbeiter zu finden und zu binden sowie das Team insgesamt entwickeln zu können. Ob Berufseinstieg, Aufstieg, Übernahme oder einfach zur eigenen Überprüfung: People Skills können in jeder Berufsphase dabei helfen, im Apothekenalltag erfolgreich zu bestehen.

### Gezieltes Training

So wichtig People Skills auch sind, um sich über die Qualität der Kundenbezie-

hungen und des Service vom Wettbewerb abgrenzen zu können – auf den Lehrplänen von Schulen und Hochschulen wird man deren Vermittlung nur sehr selten finden. People Skills müssen daher meist auf anderen Wegen erworben werden. Eine Vielzahl einzelner Trainer, aber auch einige größere Weiterbildungsanbieter haben sich darauf spezialisiert, Kompetenzlücken gezielt zu schließen.

People Skills kann sich jedermann durch Üben und Trainieren allmählich aneignen. Wer weiß, wie Kommunikationsprozesse ablaufen und welche Störfaktoren es geben kann, kann auch sein eigenes Kommunikationsverhalten verändern. Wer sich die verschiedenen Stufen eines Verkaufsprozesses bewusst gemacht hat, weiß, worauf es in jeder Stufe ankommt, und wer diese Erkenntnisse immer wieder anwendet, kann auch erfolgreicher verkaufen. Wer weiß, worauf es in der Mitarbeiterführung ankommt, hat im Wettbewerb um die besten Mitarbeiter die Nase vorn.

Last but not least: Die Verbesserung sozialer Fähigkei-

ten und Fertigkeiten hat nicht nur positive Auswirkungen auf das Berufsleben, sondern bringt auch privat viele Vorteile mit sich. So prägt die Kommunikationsfähigkeit nicht nur die Beziehungen zu Kollegen und Mitarbeitern, sondern auch zu Familienmitgliedern und Freunden. Der wahre Wert von „People Skills“ liegt in ihrer Übertragbarkeit auf alle Situationen des Lebens – für mehr Erfolg, Glück und Sicherheit im Beruf, in der Familie und im Freundeskreis.

Torsten Rohlwing und  
Maik Hartmann

### „People Skills“ – das sind:

- Allgemeine soziale Kompetenzen: Emotionale Intelligenz, Flexibilität, Engagement, Belastbarkeit, Lernbereitschaft, Leistungsbereitschaft, Offenheit, analytisches Denken, Kreativität
- Fähigkeiten im Umgang mit sich selbst: Eigenverantwortung, Selbstvertrauen, Selbstdisziplin, Selbstkritik, Selbstmanagement
- Allgemeine Fähigkeiten im Umgang mit anderen: Respekt, Achtung, Toleranz, Einfühlungsvermögen, Kritikfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeiten
- Spezielle Fähigkeiten mit Umgang mit anderen: Führungskompetenz, Verhandlungsgeschick, Verkaufsfähigkeiten, Präsentationsfähigkeiten, interkulturelle Kompetenz

Anzeige



**BEITRAINING**  
BUSINESS EDUCATION INTERNATIONAL  
DEUTSCHLAND NORD

### Erfolg durch Training

- Messbare nachhaltige Ergebnisse
- Motivierte Chefs und MitarbeiterInnen
- Unterstützung bei der Personalentwicklung

**Engagierte Mitarbeiter sichern den Erfolg Ihrer Apotheke**

**Kontakt:**  
BEITRAINING® DEUTSCHLAND NORD  
28357 Bremen  
Tel.: 0421 - 98 98 535  
E-Mail: nord@bei-training.de

[www.unternehmen-erfolgreich.de](http://www.unternehmen-erfolgreich.de)

WINA-Seminar: „Digitale Betriebsprüfung“

## Gut vorbereitet auf den Datenzugriff durch den Fiskus

Apotheken rücken immer stärker in den Fokus der Betriebsprüfer. Allein im vergangenen Jahr wurden Schätzungen zufolge rund 600 Apotheken überprüft. Dabei scheint die digitale Betriebsprüfung für Apotheken zum Regelfall zu werden. Welche Risiken eine solche Prüfung mit sich bringt und wie sich Apotheker optimal auf die digitale Betriebsprüfung vorbereiten können, erfahren Teilnehmer in dem WINA-Seminar „Digitale Betriebsprüfung“.

Eine Betriebsprüfung stellt für jede Apotheke eine Herausforderung dar und geht häufig mit einer großen Verunsicherung einher. Vor allem wenn die Betriebsprüfung digital erfolgt. Häufig stellen sich Fragen wie: Welche Daten müssen dem Prüfer zur Verfügung gestellt werden? Worauf sollte im Vorfeld geachtet werden? Und: Wo lauern Risiken? „Genau hier setzt das Seminar ‚Digitale Betriebsprüfung‘ an – die Apotheker werden in die Lage versetzt, sich optimal auf eine digitale Betriebsprüfung vorbereiten zu können“, erklärt Steuerberaterin Gertrudis Wiemeler.

Im ersten Teil informiert die Referentin über die recht-

lichen Grundlagen der digitalen Betriebsprüfung. Zudem erfahren die Teilnehmer, wie eine solche Betriebsprüfung abläuft und wie sie dem Betriebsprüfer die erforderlichen steuerrelevanten Daten zur Verfügung stellen. „Hier sollte unbedingt kritisch geprüft werden, welche Daten weitergegeben werden, denn nicht alle digital anfallenden Daten müssen bei einer Betriebsprüfung zur Verfügung gestellt werden“, erläutert Wiemeler. Deshalb vermittelt das Seminar das notwendige Know-How, um steuerrelevante Daten von solchen unterscheiden zu können, die für eine Betriebsprüfung nicht unbedingt erforderlich sind.



Gertrudis Wiemeler ist Steuerberaterin/Wirtschaftsprüferin und Leiterin der Niederlassung Hannover der Steuerberatungsgesellschaft Treuhand Hannover GmbH. Stefan Eichblatt ist Steuerberater und Leiter der Niederlassung Bremen der Treuhand Hannover GmbH. Sie sind Ansprechpartner in allen Themen rund um Betriebsprüfung und Warenwirtschaft. Sie betreuen selbst zahlreiche Betriebsprüfungen und arbeiten in einem Netzwerk mit Spezialisten zur Prüfungsbegleitung und -simulation sowie zum Erfahrungsaustausch.

Anhand von Beispielen aus dem Praxisalltag der Seminarleiterin lernen die Teilnehmer im zweiten Teil, wo die Stolperfallen einer digitalen Betriebsprüfung liegen. „Zunächst geht es darum, zu verstehen, wonach Betriebsprüfer eigentlich suchen“, erklärt Wiemeler. Mit diesem Wissen hat der Apotheker schon einen entscheidenden Vorteil, wenn der Betriebsprüfer in die Apotheke kommt. Denn wer weiß, wonach gesucht wird, kann bereits im Vorfeld mögliche Schwachstellen bei der Dokumentation der Daten und den damit zusammenhängenden Arbeitsabläufen erkennen und diese beheben. Während der Betriebsprüfung sollte der Apotheker vor allem auf mögliche Nachfragen des Prüfers vorbereitet sein. Anhand konkreter Fälle aus der Praxis wird den Teilnehmern vermittelt, mit welchen Fra-

gen zu rechnen ist und wie sie auf diese ideal reagieren können.

Doch auch bei guter Vorbereitung kann es nach einer Betriebsprüfung in einigen Fällen zu Unstimmigkeiten mit dem Betriebsprüfer kommen, insbesondere wenn das Ergebnis der Betriebsprüfung nicht mit dem eigenen Ergebnis übereinstimmt. „In der Regel bedeutet dies für die Apotheke eine Hinzuschätzung von Umsätzen, die mit einer höheren Besteuerung einhergeht“, betont Wiemeler und erklärt weiter: „Die Teilnehmer erhalten Tipps, wie sie sich in einem solchen Falle am besten verhalten und welche rechtlichen Möglichkeiten sie haben“. Denn: Mit dem richtigen Verhalten im Nachgang einer Betriebsprüfung lassen sich Hinzuschätzungen häufig noch reduzieren oder ganz vermeiden.

SK

**wina** **Impressum**  
wirtschafts- und werbeinstitut  
 niedersächsischer apotheken gmbh

Herausgeber: WINA GmbH (Wirtschafts- und Werbeinstitut Niedersächsischer Apotheken GmbH), Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover, Tel. 0511 61573-0, Fax 61573-30 | Redaktion: Anke Janssen (AJ), verantwortl., DW -44, E-Mail a.janssen@wina-nds.de; Sarah Klein (SK), DW -26, E-Mail s.klein@wina-nds.de | Verantwortlich für namentlich gezeichnete Beiträge: die Verfasser | Redaktionsbeirat: Heinz-Günter Wolf, Uwe Hansmann, Berend Groeneveld | Gestaltung / Anzeigen: signum[kom Agentur für Kommunikation GmbH, Postfach 270341, 50509 Köln, Tel. 0221 9255512, Fax 9255513, E-Mail kontakt@signum-kom.de | Anzeigenleitung: Jörg Hengster, Tel. 0221 9255516, E-Mail j.hengster@signum-kom.de | Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom 1.11.2010 | Druck: Druckhaus Köhler, Siemensstraße 1-3, 31177 Harsum | Erscheinungsweise: zweimonatlich | Nachdruck, Kopien, Aufnahme in elektronische Medien (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. keine Gewähr. Die Redaktion behält sich die (sinngemäße) Kürzung von Leserzuschriften vor.

## Termine und Informationen zum WINA-Seminar „Digitale Betriebsprüfung“

15.02.2012, 19.00 – 21.30 Uhr

Seminarräume des Landesapothekerverbandes  
Niedersachsen e.V.  
Rendsburger Str. 24  
30659 Hannover

30.05.2012, 19.00 – 21.30 Uhr

Ringhotel Munte am Stadtwald  
Parkallee 299  
28213 Bremen

16.06.2012, 19.00 – 21.30 Uhr

Völker-Schule  
Kollegienwall 12c  
49074 Osnabrück

Referentin für Hannover und Osnabrück:

StB/WP Gertrudis Wiemeler,  
Niederlassungsleiterin der Treuhand Hannover  
GmbH in Hannover

Referent für Bremen:

StB Stefan Eichblatt,  
Niederlassungsleiter der Treuhand  
Hannover GmbH in Bremen

Gebühr: 60,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.)  
78,00 Euro (Nichtmitglieder)  
(zzgl. MwSt.)  
inkl. Imbiss und Tagungsgetränken

Anmeldung: Anne Matlach  
Telefon: 0511 61573-21  
E-Mail: a.matlach@wina-nds.de  
oder online unter [www.wina-nds.de](http://www.wina-nds.de)

## Im Einsatz für die Knochengesundheit



Im Oktober führte der Bundesselbsthilfverband Osteoporose e.V. gemeinsam mit dem Klinikum in der Osnabrückhalle den 11. Patientenkongress Osteoporose durch. Anlaß war der Welt-Osteoporose-Tag. Unter dem Motto „Sprechen Sie über Knochengesundheit“ war der Patientenkongress Informationsforum und Sprachrohr vor allem für Betroffene und Selbsthilfegruppen. Neben einem umfangreichen Programm mit

Vorträgen und Workshops hatten die rund 500 Besucher Gelegenheit, die Industrieschau zu besuchen. Dort gab es für die Besucher aktuelle Gesundheitsinformationen, Messungen und viele weitere Aktionen. Auch der LAV Niedersachsen war dort mit einem Infostand präsent. Als Aktivitäten wurden Blutdruckmessungen, BMI, Körperfettmessungen und Bauchumfangmessungen angeboten. Ferner gab es einen Calcium-Ausschank.



## FACHLITERATUR

### Endlich Chef – was nun?

Für Apothekenleiter ist es wichtig, mit den arbeitsrechtlichen Grundlagen vertraut zu sein. Das neue Buch „Fit im Arbeitsrecht“ von Sebastian Schmitz und Tilmann Meys (Govi Verlag 2011) leitet durch die wichtigsten „Lebensabschnitte“ eines Arbeitsverhältnisses und behält dabei immer apothekenspezifische Fragestel-

lungen im Blick. Die Autoren behandeln ausführlich die Begründung und Beendigung von Arbeitsverträgen, den Inhalt von laufenden Anstellungen und das Verfahren vor dem Arbeitsgericht. Ohne theoretischen Ballast werden alle im Apothekenalltag relevanten Fragen beantwortet. Zahlreiche Beispiele aus der Praxis veranschaulichen die abstrakten Gesetzesinhalte.



Aus dem Inhalt: Einstellung, Arbeitsvertrag, Befristete

Arbeitsverhältnisse, Abmahnung, Kündigung, Kündigungsschutz, Aufhebungsvertrag, Arbeitszeugnis, Arbeits- und Treuepflicht, Arbeitszeit, Vergütung, Lohnfortzahlungen, Urlaub, Mutterschutz und Elternschutz, Schweigepflicht und Wettbewerbsverbote, Arbeitsschutz, Ausbildung, Weiterbildung, und Arbeitsgerichtsverfahren.

# Qualität entscheidet

Bücher für  
die Apotheke  
online bestellen:  
[www.govi.de](http://www.govi.de)



Fortsetzungswerk, 684 S., Loseblattwerk im  
DIN-A4-Ordner, ISBN 978-3-7741-1173-8

Bundesapothekerkammer (Hrsg.)

## Qualitätssicherung in der Apotheke

**neu**

Leitlinien – Kommentare – Arbeitshilfen

Subskriptionspreis bis 15.03.2012 **€ 64,-**  
danach **€ 72,-**

Erscheint Januar 2012

Leitlinien sind die Basis qualitativen Arbeitens in der Apotheke. Dieses neue Loseblattwerk enthält alle aktuellen Leitlinien der Bundesapothekerkammer. Zur praxisgerechten Umsetzung stehen zusätzlich umfangreiche Kommentare und Arbeitshilfen übersichtlich in einem Ordner zur Verfügung.

Die auch auf der CD-ROM zur direkten Bearbeitung bereitgestellten Formulare und Checklisten erleichtern alle Bereiche pharmazeutischen Arbeitens von der Beratung bis zum Labor. Erstmals stehen die Fließschemata der in den Leitlinien beschriebenen Prozesse im PowerPoint®-Format zur Verfügung und können so bequem bearbeitet und bei Bedarf in QM-Handbücher übernommen werden.

Mehr Informationen unter [www.govi.de](http://www.govi.de)



QR-Code

**Bestellen Sie jetzt bei:** Telefon 0 61 96/928-250 . Fax 0 61 96/928-259  
E-Mail: [service@govi.de](mailto:service@govi.de)